

Er scheint täglich  
mittags mit Ausnahme der  
Sonntage und Feiertage.

Abonnementspreis  
monatlich 50 ¢, 1/2 Jährl. 1.50  
jährlich, frei ins Haus. Durch  
die Post bezogen 1.66 ¢

„Die Neue Welt“  
(Unterhaltungsbeilage), durch  
die Post nicht bezugsbar, kostet  
monatlich 10 ¢, 1/2 Jährlich 50 ¢



Insertionsgebühren  
betragt für die halbjährliche  
Beitrag für deren Raum  
15 ¢ für Wohnungs-  
Beitrag und Veranlagungs-  
angelegen 10 ¢

Insertate für die fällige  
Nummer müssen spätestens bis  
vormittags 1/2 10 Uhr in der  
Expedition abgegeben sein.

Eingetragen in die Post-  
zeitungsliste unter Nr. 7067.

# Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Böllbergasse.

Telegraphen-Nachricht: Volkshaus-Gasse.

Worte: für Wahrheit und Recht.

Nr. 50.

Donnerstag den 28. Februar 1895.

6. Jahrg.

## Händler! Arbeiter! Parteigenossen!

Mit der morgigen (Donnerstag) Ausgabe des Volkshaus beginnt wieder ein neues Monats-Abonnement, und das Bestehen, dem Volkshaus neuer Leser und Freunde zuzuführen, bekommt wieder einen neuen Impuls. Alle Leser des Monatsheftes vorübergehen, ohne da, wo sich ihm die Gelegenheit bietet für die weitere Ausbreitung unseres Partei-Organs zu sorgen. Die Gegenwart bietet so viel Veranlassung, das Bestehen der Redaktion, der unterhaltungsreichen Beilage des Volkshaus in erste Linie zu setzen, daß nur ein Wunsch die Freunde der Wahrheit befehlen kann, das im Punkte tapfer auf die Gefahren, die ihm und seiner Kultur drohen, aufzumerken zu machen. In dieser Beziehung hat das Volkshaus vereint mit seinen Freunden schon ein schönes Werk geleistet. Aber eine große Arbeit ist noch zu verrichten, damit dem Volke das Verständnis anerkannt wird für seine Menschenrechte und die Gerechtigkeit gebührend an seinen Rechten anerkannt. Hierzu bedarf es des willigen und zielbewußten Eintretens aller Beteiligten, die bis jetzt das Interesse des Volkshaus erkannt haben, und weiter gehen um die Unterstützung hin, daß dieser Auf alle unsere Freunde zur neuen Tätigkeit für die Verbreitung unseres Volkshaus veranlassen wird.

Was das Volkshaus anbelangt, so wird es in jeder Beziehung seine Schuldigkeit thun und das Banner der Sozialdemokratie unerschrocken hochhalten, um den Parteigenossen zum Trost und zur Arbeit zu sein. In diesem Sinne werden unsere künftigen Inhalte mit dem Volkshaus verbunden sein. Wir bitten um ein neues spannendes Heftchen bringen:

## Die Fendensdörferin von Mansfelder.

Erzählung aus der Gegenwart.  
Von John Law. Autorisierte Uebersetzung von Marie Kunert.  
Wozu wir hier ganz besonders aufmerksam machen.  
Vorwärts ist die Parole!

Redaktion und Verlag des Volkshaus,  
Vollberggasse.

## Deutscher Reichstag.

46. Sitzung vom 26. Februar, 1 Uhr.

Die erste Beratung des Gesetzes über die anderweitige Ordnung des Finanzangelegenheiten des Reiches wird fortgesetzt.  
Abg. Dr. G. v. G. (natl.). Der erste Zweck des Gesetzes ist die zu einer unerträglichen Höhe stiegenden Schwankungen in den Einnahmen der Einzelstaaten auszugleichen. Das Gesetz ist weiter eine Stärkung der Finanzverwaltung gegenüber den anderen Reichsteilen, und diese Stärkung liegt im Interesse des Reiches; denn heute gelangt es dem Finanzminister noch immer die anderen Reichsteile in ihre Schranken zu weisen. Die konstitutionellen Bedenken des Abgeordneten Richter gegen das Gesetz teilt Redner nicht. Dieser überträgt den Wert der Bewilligung der Matrifalbeiträge, die dem Bundesrat Autonomie lassen sich treffend das letzte Verhältnis bezeichnen. Redner hofft, daß das Zentrum sich mit den Nationalliberalen diesem Gesetz gegenüber auf den gleichen Boden stellen werde. Es sei nicht richtig, wenn behauptet werde, der Reichstag gebe sich durch das Gesetz die gebundene Markierung. Die Nationalliberalen seien von der Notwendigkeit dieser Vorlage so fest überzeugt, daß sie für die Entscheidung nicht mit dem der Absatzsteuer vorlage an demnächstgeheilt liegen möchten. Redner geht nochmals auf die Laubbauerei ein und verteidigt sie gegen die geistlichen Bemerkungen des Abg. Richter. Ihre Folgen würden entschieden übertrieben. Redner schließt mit der Bitte um Annahme der Vorlage.

## Sin Held des Geistes und des Schwertes.

Historischer Roman  
aus den Zeiten des deutschen Gausbundes  
von A. Otto-Walcker.  
1411 (Nachdruck verboten.)

Vier lange Wochen nahm das Wesen des Schleiers Zeit in Anspruch. Mit Golperlein im blauen Grunde war in der Mitte desselben die Andressa fertig. In der einen Ecke hatte mit weißer Seide Frau Filler sich selbst portraitiert, in der andern mit schwarzer Seide ihren unerschrockenen Gatten, den Vater Filler; in seinen Silberperlen erschien in der dritten Ecke das Bild der toten Frau Hoffmeister, und in goldgelber Seide auf der vierten Ecke das Bild des Herrn Hoffmeister.  
Solche Schleier sind selten geworden in der Welt, in der wir leben.

Während dieser Vorbereitungen durch den Herzog Friedrich Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel zugleich mit seiner Gemahlin und seinem Bruder, dem künftigen Bischof von Halberstadt, mit dem Herzog Julius Ernst von Sachsen und dem Grafen v. Mansfeld durch das Fallerleberthor über den Jagenmarkt und die Jagenbrücke, durch die Schulstraße nach dem Altstadtmarsch nach des Bürgermeisters Josts Rahles Hause, welches stets auf festlichen Empfang eingerichtet war. Die Bürger und die im Solde der Stadt verbliebenen Soldaten standen dabei vom Eingangsbis zum Eintritte der rechts und links unter Wasser, Schützen, Reiter und Fußvolk. Dabei wurden die Fahnen gedehnt, Büchsen und Mäuslein losgeschossen, die Geschütze gelöst und alles war vergeben und vergessen. Die Toten konnten sich nicht mehr wachern, die Verwundeten staunten kaum.

Abg. Hebel (soz.). Wir haben von Reichs wegen keine Veranlassung, für die Einnahme der Einzelstaaten zu sorgen. Die finanzielle Entwicklung im Reich hat wenigstens das Gute gehabt, daß die Einzelstaaten sich entschlossen haben, das direkte Steuerwesen mehr auszubauen. Das hat nicht noch im weiteren Umfang geschehen kann, befreite ich ganz entschieden, weil die großen Kapitälern lange noch nicht entsprechend herangezogen sind. Wenn die Finanzreform Gesetz wird, dann wird die Folge sein, daß die Einzelstaaten ihre direkten Steuererträge nicht weiter ausbauen. Jeder Jüngling dazu fällt weg, da dann die Einzelstaaten in der Lage sind, gewissermaßen ein beherrschendes Votum zu führen. Das Reich wird durch die Bewilligung neuer Soldaten und Kriegsschiffe zu neuen Ausgaben bereit, für die dann neue indirekte Steuern eingeführt werden müssen. Aber der Vorleser zu stimmt, bindet sich damit die Hände für neue Steuerbewilligungen. Herr v. Frege berief sich darauf, daß Frankreich seinen Wohlstand seinem indirekten Steuerwesen verdankt. Es ist wahr, daß keine Bourgeoisie der Welt so reichlich in der Ausbeutung der arbeitenden Klassen gemeistert ist wie die französische, aber Frankreich ist auch am Ende sei, er Stellungsbefreiung in der indirekten Besteuerung angeht. Dabei wäre es vielleicht auch in Deutschland möglich, wenn man nicht eine starke sozialdemokratische Partei hätte. Was Herr v. Frege an Steuern anhat, das bekommt er fünfmal soviel als Ausgabe durch die Zölle und Liebesgaben wieder ein. Keiner im Reichstag, der behauptet, das Christentum zu vertreten, kann der Laubbauerei mit dem dadurch bedingten sozialen Reiz der Einzelstaaten zustimmen. Wenn der Reichstag geneigt ist, dem Finanzgesetz zuzustimmen, sind wir lieber zu schwach, das zu verhindern. Wird es angenommen, dann werden die Konzeptionen bald in neuen Entwürfen zeigen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Beifall. Ministerialrat Herr v. Stengel: In der Behauptung, daß die reichen Leute in den Einzelstaaten nicht genügend besteuert sind, liegt der Wahnwitz, daß das Steuerwesen der Einzelstaaten die reichen Leute begünstigt. Wir haben in Bayern eine ziemlich hohe Erbschaftsteuer, unsere Einkommensteuer beginnt bei großen Einkommen mit 4 Proz. und steigt bis zu 8 Proz. Das gegen ist das Einkommen aus Lohnverdienst so mäßig besteuert, daß der kleine Arbeiter nur mit 65 Pfennigen jährlich belastet wird. (Sicht, hört! rechts.) Wir halten diese Besteuerung, die kaum die Gebührensätze lohnt, nur aufrecht des Wahlrechts wegen. In Baden und in Württemberg mit einer Steuer von 65 Pf. bis 5 Pf. belastet. Obwohl hat die Steuerreform in Preußen günstige Ergebnisse gehabt, das liegt an der Einführung der Deflationpflicht, die wir in Baden aber schon lange haben. (Beifall rechts.)

Ministerialrat Staatsminister Dr. v. Heerwart führt aus, das meiste der Defizit ist bedingt durch die Voraussetzung, daß dieses Gesetz und die Laubbauervorlage angenommen werden. Es würde noch größer werden, wenn sie abgelehnt würden.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Gerade dies Gesetz wird zu einer partiellen Finanzverwaltung im Reich und in den Einzelstaaten führen. Es handelt sich hier nicht bloß um die Kosten der Militärvorlage sondern auch um die Deckung der Kosten derjenigen Vorlagen, die von dem Abg. Hebel und Richter bewilligt sind. Das indirekte Steuerwesen ist noch sehr ausbaufähig. Wenn beklagt wird, daß durch die Laubbauerei viele Arbeiter auf die Straße getrieben werden, weshalb zu fordern Sie die Landwehrpflicht in der 25 Millionen Reichsmark thätig und, so ist doch, daß die Arbeiter entlassen muß? Sie behandeln Sie als Parasiten. (Beifall rechts.)

Schachtfeld Graf Posadowski: Der Abg. Richter hat gestern gesagt, daß die Bewilligung falsch sind. Der Abg. Richter liegt nicht auf meiner Seite, sondern auf der meine. Wenn Abg. Richter vorschlägt, die Vertriebensfonds aus Anleihen zu beschaffen, so ist das immer derselbe unglückliche Versuch, die Spannung auf diese Weise zu vermindern. Ich frage mich, daß Abg. Richter jetzt die Finanzlage günstiger ansieht als vor 1 1/2 Jahren. Wenn Abg. Hebel meint, wir sollen die Einzelstaaten für sich sorgen lassen, so widerspricht das doch dem von seiner Seite so oft

Der Herzog war ausnehmend liebenswürdig. Er ließ sich seine bedeutendsten Gegner, seine Befieger vorstellen. Zum Herrn von Jlen meinte er:

„Ihr, Herr Rittermeister, werdet wohl keinen Wunsch zu einem Wechsel Eurer Stellung haben?“

„Nein, Durchlaucht, ich bin nun wohl am Ziele meines Strebens angelangt,“ erwiderte der ergraute Kriegsmann.

„Aber Ihr, Herr Filler, habt Ihr in Braunschweig gefunden, was Ihr suchtet?“

„Nein, Durchlaucht, als ich je gepöht. Ich habe meine liebe Braut gefunden.“

„Auch dazu habt Ihr Zeit gefunden?“ rief der Herzog lachend, „das hätte man nach allem, was Ihr uns gethan, nicht für möglich gehalten. So seid Ihr nun wohl doppelt gebunden an die Stadt?“

„So ist's, Durchlaucht; Ihr würdet mich bei jeder neuen Belagerung, die Ihr noch gegen die Stadt unternehmen wölltet, immer auf denselben Posten finden.“

„Ich werde mich hüten, ich habe keinen Nachhaupt und keinen Nachw. Ihr seid also schwer zu erobern, Herr Filler?“

„So schwer wie Braunschweig, Durchlaucht.“

Die Stadt eroberte inzwischen den Herzog durch Liebenswürdigkeiten aller Art, sie überreichte ihm einen großen Pokal, angefüllt mit Goldfrüchten, und schenkte ihm Wagen, beladen mit Weißbier und Hefe. Die 14 Gilden brachten zwei feiste Stiere mit vergoldeten Hörnern, schwarzlammeten mit Silber gezierter Bäumen, sowie einen vergoldeten Krenzbüchler.

Am 6. Februar wurde dann die Hulbigungsrede in der Kirche „zu den Brüdern“ angehört, worauf im Altstadtmarsch im Weitein des Rats der große und kleine Hulbigungsbrief unterschrieben, unterfertigt und vom Herzog alle Freiheiten, Gnaden und Privilegien der Stadt bestätigt wurden.

geübteren Verlangen nach Entlastung der schwachen Schulden. Die Einnahmen des Reichs sind dadurch fortgesetzt vermindert. In seiner Beziehung schlägt die Reform eine neue Steuer vor, indem ja nur auf Zeit temporäre Zuschläge zu den bestehenden Steuern bewilligt werden können. In jeder die besten Art von Steuern wird nicht präjudiziert. (Beifall rechts.)

Abg. Richter (reit. Berlin): Die Herren thun so, als ob die Vorlage wer weiß wie wichtig sei, ich erlaube mir das zu bezweifeln. Ich gebe gern zu, daß die Finanzlage der Einzelstaaten eine schauerhafte ist, aber wer ist denn schuld daran? Im Jahre 1879, als wir Sie vor den Uebereinstimmungen konnten da haben Sie nur den Gott reden, der von dem Reich auf die Einzelstaaten hinberufen würde. Als wir Ihnen sagten, so würde es nicht bleiben, das Reich würde alles zurücknehmen, da hatten die Herren Ihre Ihr für unsere Rechen. Jetzt finde ich in Folge der Bismarck'schen Politik in der Reichs- und glauben sich mit dieser Vorlage retten zu können. Ich muß die Finanzminister Miquel und seine Bergangigkeit einmal beklagen. Er war früher nicht der Meinung, die er heute vertritt, er war früher der Vertreter der Partei, die den größten Wert auf das Einkommensbewilligungsrecht in Form der Matrifalbeiträge setzte. Jetzt ist es anders, er ist auf dem Boden der früheren nationalliberalen Partei stehen. Wir erstehen genau das, was Dr. Miquel in früheren Jahren gewollt hat. Die Hauptfrage ist, daß eine beweisliche Steuer eingeführt wird. Nach im vorigen Jahre hat Herr Richter über die Matrifalbeiträge ganz anders geurteilt. Aber der Abg. Hebel auf Frankreich verweist, welches noch gar keine direkte Steuern erhebt, so vergißt er, daß dort hohe Stempel und Grundsteuer bestehen. Der Abg. v. Frege hat gar keinen Grund, uns auf die Wirtschaftspolitik Frankreichs zu verweisen. Dort ist seit 1875 der Absatzhandel um eine Milliarde zurückgegangen, während er bei uns bedeutend gestiegen ist. Das ist der Wert der Capuzisten Handelspolitik, die Sie (nach rechts) immer bekämpfen. (Beifall links.)

Abg. v. G. (natl.): Ich habe als Mitglied der Budgetkommission des badischen Landtags Erfahrungen gemacht, die mich hauptsächlich gegenüber der Vorlage hinnehmen lassen. Jetzt ist es anders, er ist besonders verhängnisvoll für die süddeutschen Staaten, die ihr Budget auf zwei Jahre stellen. Wesentlich ist, daß die Uebereinstimmungen in einem Reichsverträge stehen sollen. Zum mindesten müßte der Fonds auf die Höhe von 18-20 Millionen bestimmt werden. Demnach, daß die Uebereinstimmungen der Einzelstaaten gelöst werden, fehlt der große Vorteil gegenüber, daß sie gegen ein Plus von Matrifalbeiträgen abgedeckt sind. Wenn die Lage des Reichs wird, wird der Spartrieb beim Bundesrat gestiftet werden.

Abg. Richter: Die Finanzminister der Einzelstaaten haben diesem durch Ministerium für die Vorlage eintraten gelobt, während Herr Miquel sich im Wintergarden hat. Der Schatzsekretär bezieht sich auf die Ausgabebudgetierung für das Militär seit 1879. Wir haben seitdem aber 459 Millionen neue Reichsteuern bekommen; soll das in demselben Maße weiter gehen? — das ist doch unmöglich. Die Steuerträger in den Einzelstaaten sind doch dieselben, die im Reich die Steuern zu tragen haben. Nach der Darstellung der Minister der Einzelstaaten würden Defizits in den Einzelstaaten immer weiter auch noch Annehmlichkeiten der Vorlage bestehen bleiben; dann werden Sie immer Gründe für neue Steuern haben. Ich habe die Neuzerlegungen des bairischen Finanzministers ganz richtig zitiert, er hatte das Defizit beim Gesamtsumme von 1894 95 seiner Berechnung zu Grunde gelegt. Die Uebereinstimmungen in Bayern läßt sich doch nicht abstellen. Nun haben einzelne Vertreter von Einzelstaaten ihre zweijährige Budgetperiode für die Finanzreform angelehnt. Ja, weshalb haben Sie diesen alten Gedanken nicht schon lange abgeworfen? Sie haben keine Kommune hat ja jetzt ihre einjährige Finanzwirtschaft! Wenn Sie Ihre Finanzen übrigens bei Licht besehen, so werden Sie finden, daß Sie viel mehr unter den Schwankungen gegenüber den Staatseinkommen zu leiden haben als unter den Schwankungen gegenüber dem Reichseinkommen. Sie jetzt Finanzministerial-Sitzung des Reichs-Rat und seine jetzige Organisation der Bedeutung der Matrifalbeiträge, die ja im vollen Ueber-

den. Später leistete, während der Fürst mit dem Rat in der Laube des Altstadtmarsches stand, die untenstehende Bürgergasse den Hulbigungsbis, worauf der Herzog im großen Saale des Rathauses ein großes Gastmahl gab, wogegen zu gleicher Zeit das geistliche Ministerium und die Angehörigen der Gilden in Curs Walbeck's Hause bewirtet wurden.

Am andern Tage predigte in der Burgkirche der herzogliche Hofprediger Peter Tiedemann aus Wolfenbüttel über das Thema aus dem Evangelium des Lukas: „Ein jegliches Reich, so es mit sich uneins wird,“ und hatte somit ein wirklich erbauliches Thema. Als dann der Herzog von der Burgkirche wieder nach dem Altstadtmarsch zurückkehrte, führte man ihm als neues kostbares Geschenk ein wunderschönes, weißlich-graues Streifroß aus dem Marktall zu, welches mit kostbarem Sattel und Zaum bei tausend Taler Wert darstellte, und eine neue Ehrenmajestät folgte dem Geschenke.

Wozu hatte man sich gestritten? Nur zu verstehen, daß der Herzog sichtlich Bestur wurde, während man ihm alle äußeren Ehren und den Schein der Herrschaft gönnte. So praktisch war man schon damals!

Am 8. Februar zog der Herzog Friedrich Ulrich mit seinen Begleitern wieder durch das Hohenhof hinaus, wobei alle Geschütze gelöst wurden, und „die saule Mette“ zum letztenmale ihren Mund öffnete.

Und unsere Fellen? \*

Am Sonntag nach diesen Feierlichkeiten führte Filler die in hoher Anmut im weidlichen Reide schimmernde und mit dem kunstvollsten Schleier der Welt umwogte Braut vor den Paupaltar der Andressa. Mit ihm zugleich führte Gassfeld seine Gertrud vor denselben Altar.







Sonnabend den 2. März  
**Neu-Eröffnung.**

# E. Pinthus

Posamentier-, Kurz-, Weiss- und Wollwaren.

**Durchweg billige und feste Preise.**

**Sozialdemokr. Verein für Halle u. d. Saalkr.**

Donnerstag den 28. Februar abends 8 Uhr in der „Galleria“,  
 Brüderstraße  
**Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Vortrag über: „Das sozialdemokratische Partei-  
 programm“. Verschiedenes.  
 Um zahlreiches Erscheinen der Parteimitglieder ersucht **Der Vorstand.**

**Merseburg.**

Montag den 4. März abends 8 Uhr im „Schützenhaus“  
**öffentliche Volks-Versammlung.**  
 Tagesordnung: Die friedliche Entwicklung oder brutale Gewalt.  
 Referent: **Adolf Hoffmann, Berlin.**  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Einberuher.**

**A.-B.-V.**

Sonnabend den 2. März abends 8 Uhr in den Kaiserfäsen  
**Stiftungsfest**

(Konzert, Theater, Fekrede, Gesang und Ball).  
 Programme sind bei den Domänen der einzelnen Unterrichtsabteilungen,  
 den Bezirksamtsgliedern und im Vereinslokal „Mäher Frauen“ zu haben.  
 Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

**Athleten-Club „Eiche“.**

Donnerstag abends 8 Uhr im Clublokal Restaur. zu d. 3 Kaiserf., Bergstr. 1  
**Unterhaltungsabend (Freibier).**  
 Dienstag und Sonnabend **Übungsstunde.** Zutritt gestattet.  
 Das Maß der event. auszuführenden Skulpturen bleibt auf den engeren  
 Preis beschränkt. **Der Vorstand.**

Zur Einsegnung  
 empfehle

**Konfirmanden-Anzüge**

von 7, 8, 9, 10, 12 bis 20 M.  
**B. Renners Nachf.**  
 66 Leipzigerstraße 66.

Va. Herrenstiefel und Halbschuhe,  
 eigenes Fabrikat, Mark 6.50 und 5.00, nach Maß 50 Pf. mehr.  
 Lieferzeit 3 Stunden.  
**Hammelmanns Schuhgeschäft, Geiſtſtraße 55.**

Soben erschien:  
**Gekrönte Häupter Nr. 21.**  
 Karl I. von England.  
 Preis 20 Pf.  
 Die Volksbuchhandlung.  
 Zu beziehen durch

**Stadt-Theater in Halle.**

Donnerstag den 28. Februar.  
 156. Vorst. 118. Ab. Vorst. Farbe: rot.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.  
**Großes Balletdivertissement.**  
 Musikf. von Marietta Gavrona. Vertba  
 Corander, dem Corps de Ballet und den  
 Ballet-Gesangern.

Hierauf:  
**Der Barbier von Sevilla.**  
 Komische Oper in 2 Akten von Joachim  
 Rossini.  
 Personen:

Graf Almaviva . . . . . Raim. Cerny.  
 Dr. Bartolo . . . . . Weidus Joh. Kania.  
 Rosine, sein Mündel . . . . . Hedwig Giska.  
 Basilio, Musikmeister . . . . . Theob. Günther.  
 Vertha, Jose der Rosine Martha Rothe.  
 Ambrosio, Diener . . . . . Adolf Dalwig.  
 Figaro, Barbier . . . . . Joseph Lindau.  
 Bartolo's Diener Diener Peter Weis.  
 Ein Offizier . . . . . Galar-Markgraf.  
 Ein Notar . . . . . Gottfr. Greger.  
 Musiker, Soldaten.  
 Nach dem 1. Akt 5 Minuten Pause.

Freitag den 1. März.  
 157. Vorst. 119. Ab. Vorst. Farbe: blau.  
**Götterdämmerung.**

Dritter Tag aus der Trilogie „Der  
 Ring des Nibelungen“ in 3 Aufzügen  
 und 1 Vorspiel von R. Wagner.

**Walhalla-Theater.**

Direktion: Richard Habes.  
 Mittwoch, den 27. Februar.  
**Heute**

**des Nisermittwochs**  
**wegen geschlossen.**

**Restaurant zur Eisbörse.**  
 Donnerstag den 28. cr.

**Spekierfest**  
 mit **Speckkuchen**  
 wozu freundlich. einl. **Franz Vohse.**

Donnerstag  
**Bockbier und**  
**Speckkuchen**  
 außer dem Hause. Nach  
 bringe ich meine versch.  
 Biere in Empfehlung.  
**H. Krumbiegel, Rannischstr. 16.**

Morgen Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
 Ang. Sonntag.  
 Merseburgerstraße 158.

Große Auswahl  
**feinster Kuchentwaren**  
 Geiſtſtraße 41. Karlsruher 1.

**Konfirmanden-Hüte**

von 1.50 M.  
**B. Renners Nachfolger**  
 Leipzigerstr. 66.

**Schul-Tornister**

von 1.40 bis 2 M.  
**B. Renners Nachfolger**  
 Leipzigerstr. 66.

Nur bis morgen abend 6 Uhr  
 um Erwerbung einer öffentl. Auction u.  
 Fortzug v. Halle verk. das vollständige  
**herrschafft. Möblement**, sehr gut er-  
 halten, als: eleg. **Kupfer-Blüsch-  
 Trümeau**, **Blüschtopfa**, **Spiegel**  
 m. Schränkch., **Reiberschr.**, **Vertik.**  
 eleg. **Säulenstühle**, **Leppich**, **Divan**,  
**Bestellen**, **Küchenmöbel**, fow. ein-  
 einz. **Möbel**, **Bettst.** m. **Matr.** 20,  
**Schrank** 19, **Federbetten** 15, **So-  
 pha** 35, **Tisch** 6, **Reiberschr.** 12, **Verti-  
 kifow** 28 M., **Reiberschr.** u. n.  
 mehr für Verlobte; im ganzen bedeutend  
 billiger, auch im einzelnen sofort abzu-  
 geben. — **Nur bis morgen abend**  
**6 Uhr.** — Händler verboten.  
**Magdeburgerstr. 9, 1. Etg.**

**Formerpinsel, la,**

empfehlen  
**Georg Reiffings Drogerien.**

**Wohlschmeck. Roggenbrot,**

6 1/2 Pfund für 50 Pf.  
**H. Weber, Sophienstraße 3.**

**Autkochende**  
 Linen à Pfund 10, 12, 15 und 20 J.  
 grüne Erbsen, à Pfund 10, 12 u. 15 J.  
 gelbe Erbsen, à Pfund 10 u. 13 J.  
 geschälte Erbsen, ganze, 14 u. 18 J.  
 gesch. geh. Erbsen, Pf. 12 u. 14 J.  
 weiße Bohnen à Pf. 12, 15 u. 18 J.  
 empfiehlt

**Otto Glass, am Buttermarkt.**

**Fenchelhönig,**  
 gegen Husten und Heiserkeit bei Kin-  
 dern empfehlen  
**Georg Reiffings Drogerien.**

**Türk., böhm. u. franz. Pflaumen,**  
 à Pf. 20, 25, 30 u. 40 J. bei  
**Otto Glass.**

**Denat. Spiritus,**  
 à Qt. 28 J.  
**Otto Glass.**  
**Rohfleisch, unübertrefflich**  
**H. Wöbner, Reistr. 26.**

**Margarin-Salzbutter,**

fast wie Naturbutter, empfiehlt billigt  
**Otto Glass.**  
 Ein **Freituchboden** billig zu verk.  
 Reistr. 27 a.

**Schönbauer und Hausstände verk.**  
 Schmöderstr. 24 III.

**Hochstühle** werden billig und gut  
 geflochten **Schweitzerstr. 36, Gott.**

**Pilzschuhe u. Pilzpantoffeln**, um  
 dam. a. räum. verk. **Spottb. Reistr. 42.**

**Feiner Rock**, ganz neu, 96 Oberm.,  
 preiswert zu verk. **Reistr. 32, III.**

Umzugsüber **gebrauchte Möbel**  
 billig zu verk. **Wormitzerstr. 106.**

**Kobeltank** verkauft **Vollbergerweg 7.**

**Möbde** zum Gangplätzen wird an-  
 genommen **Kaufstraße 3, III.**

Eine **Wohnung** mit Zubeh. zu verm.  
 (Wohndienstein, Reproblstr. 32.)

Eine **Wohnung**, Nr. 50 b 65 Thlr.,  
 zum 1. 7. 95 Mitte d. St. gef. Offert.  
 sind in der Exped. d. Volksbl. erbeten.

Bezugsh. ich. f. d. Wohnl. April u.  
 vermieten **Thorst. 53, Hof. 2, Tr. I.**

**Wohnungen** zu 52 u. 36 Thaler zu  
 vermieten **Ritterstr. 11.**

Eine **Wohnung** zu vermieten, Preis  
 38 Thaler **Luwigstr. 12.**

Wohnungen **Merseburgerstr. 71, 45-50**  
 Thlr., St. gr. R., S. u. Zub. 1 April zu  
 beziehen. **Näh. Königsstraße 14, Keller.**  
 Ein möbl. Zimmer mit sep. Eing. bill.  
 zu verm. **Gratwega 2, 1. Tr. Linde.**

**Merseburg.**  
 Am Montag den 25. Februar  
 abends 11 Uhr verbleibt noch längerem  
 Leiden unser Mitglied, **Ge-  
 noffe Fritz Enke** im Alter von  
 33 Jahren. Seine aufrichtige  
 Thätigkeit für den Befreiungskampf  
 des Proletariats sichert dem Ver-  
 storbenen ein bleibendes Andenken  
 seiner Parteigenossen.  
 Der Vorstand  
 des sozialdemokratischen Vereins  
 für Merseburg u. Umgr.  
 Die Beerdigung findet Donner-  
 stag nachmittags 3 Uhr statt.

**Arbeiter-Liedertafel,**  
**Merseburg.**  
 Die Beerdigung unseres verstor-  
 benen Mitgliedes  
**Fritz Enke**  
 findet Donnerstag nachmittags  
 3 Uhr vom Trauerhause Unterlaten-  
 burg statt.  
 Um zahlreiche Beteiligung bittet  
**Der Vorstand.**

Verlag und Druck: Druck- u. Verlagsanstalt „Die Volksbuchhandlung“ in Halle a. S., Poststr. 11.